

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

Tagblattausgabe Nr. 6623-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Zeitungspreis: M. 3,80 monatlich, M. 11,40 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Traglohn. — Bezugs-Einstellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weiblich: die dortigen Ausgabestellen u. in den benachbarten Landorten u. im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger u. die Post. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entfallenden Entgelts.



Anzeigenpreis für die Zeile: M. 1,20 für örtliche Anzeigen; M. 1,80 für auswärtige Anzeigen; M. 5.— für örtliche Reklamen; M. 7.— für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme ungenutzter Anzeigen entsprechende Nachzahlung. — Anzeigenannahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Mittwoch, 9. Juni 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 264. 68. Jahrgang.

## Zwischen Wahlen und Kabinettsbildung.

Das nunmehr vorliegende vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Reichstagswahlen vom 6. Juni zeigt, daß keine Mehrheit der bisherigen Koalitionsparteien zu verzeichnen ist. Von den 460 Abgeordneten des neuen Reichstags zählen 110 zu den Mehrheitssozialisten, 67 zum Zentrum und 45 zu den Demokraten. Das ergibt eine Gesamtzahl von nur 222. In der Nationalversammlung hatten die Koalitionsparteien von 421 Mandaten 325 inne, und zwar die Mehrheitssozialisten 163, das Zentrum 88 und die Demokraten 74. Wider Erwarten hoch ist die Zahl der deutschnationalen Abgeordneten mit 65 gegen 42 in der Nationalversammlung. Die Deutsche Volkspartei errang 61 Mandate gegen 22 in der Nationalversammlung.

Wir haben nun also einen neuen Reichstag. Und wir stehen vor einem Wall von ungelösten Fragen, über den hinweg wir weder Weg noch Steg sehen. Das ist das greifbare oder besser ungreifbare Ergebnis des 6. Juni. Ein Reichstag ist da, aber er hat keine Majorität. Eine Regierung soll geschaffen werden, aber man weiß nicht, von wem und gestützt auf wen. Fragen von lebenswichtiger Bedeutung drängen im Innern und von außen, und es ist keine Stimme da, die Antwort zu geben vermöchte.

Die Koalition der Mitte allein hat der deutschen Republik bis zu diesem 6. Juni Lebensmöglichkeiten gegeben. Das Wahlergebnis aber ist, dieser offenkundigen Tatsache zum Trotz, eine Abkehr von der Politik der mittleren Linie. Ebenso klar wie die Tatsache der Abkehr von der Mitte nach den beiden Extremen hin ist die andere Tatsache, daß jedes dieser Extreme versagen wird, wenn es nicht politisch entscheidende Fragen, auf die von Deutschland Antwort gefordert wird. Weder die Rechte noch die Linke haben das Mandat, als Beauftragte des deutschen Volkes zu handeln.

Das Kabinett hat, wie wir bereits im gestrigen Abendblatt gemeldet haben, seine Portefeuilles zur Verfügung gestellt. Das Interimistikum muß so kurz wie möglich gestaltet werden, aus vielen Gründen, von denen der naheliegende außenpolitische sich von selbst versteht. Es gilt für Deutschland, bis zur Konferenz in Spa eine vom Willen des Volkes getragene Regierung aufzubringen, von der die Entente den Eindruck haben kann, daß sie nicht über Nacht wieder verschwindet und durch eine andere abgelöst wird. Wie aber soll das geschehen?

Ansichts der außerordentlichen Schwierigkeiten der Kabinettsbildung wird vielleicht mancher wünschen, wir hätten das parlamentarische Regierungssystem noch nicht in dieser Ausübung. Jedenfalls darf die erklärte Parteileidenschaft des Wahlkampfes bei der Prüfung der Schwierigkeiten nicht Bereser sein. Hoffen wir, daß sie bis zur Eröffnung des Reichstags schon in etwas zurücktritt hinter der ruhigen Überlegung und hinter der einen großen Pflicht für offenes Deutschland nicht in das Chaos zurückfallen zu lassen!

## Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis.

nz. Berlin, 9. Juni. Wie wir von südkundiger Seite erfahren, sind bei den Wahlen zum Reichstag nach den vorläufigen amtlichen Meldungen, die beim Reichswahlleiter eingelaufen sind, insgesamt 25 719 067 Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf die Sozialdemokraten 5531 157, die Unabhängigen Sozialisten 4809 842, die Deutschnationale Volkspartei 3638 851, die Deutsche Volkspartei 3456 131, das Zentrum 3500 800, die Deutschen Demokraten 2152 500, die Christlich-sozialistische Liga (Bayerische Volkspartei und Christliche Volkspartei) 1254 963, die Kommunistische Partei 438 199, die Deutsch-Hannoversche Partei 218 104. Auf Grund dieses Stimmenverhältnisses sind mit Berücksichtigung der Verteilung der Reichstimmern auf die Wahlkreise und die Reichsliste 418 Abgeordnete gewählt worden, und zwar 92 der sozialistischen Partei, 58 des Zentrums, 36 der Deutschen Demokraten, 61 der Deutschnationalen, 59 der Deutschen Volkspartei, 80 der Unabhängigen Sozialdemokraten, 2 der Kommunisten, 4 Bayerischer Bauernbund, 5 Deutsch-Hannoveraner und 21 der Christlich-sozialistischen Liga. Bei der Berechnung ergab sich, daß von den Reichstimmern über 30 000 je ein Mandat auf die Deutschen Demokraten, die Deutschnationalen und die Christlich-sozialistische Liga entfiel. Im übrigen verteilen sich die Reichstimmern folgendermaßen: 11 157 Sozialdemokraten, 20 800 Zentrum, 22 599 Demokraten, 8851 Deutschnationale, 16 131 Deutsche Volkspartei, 8862 Unabhängige Sozialdemokraten, 15 763 Christlich-sozialistische Liga, 18 104 Deutsch-Hannoveraner, 18 199 Kommunisten, 87 513 Deutscher Wirtschaftsbund für Stadt und Land.

Unter Berücksichtigung der Abgeordneten aus den Wahlkreisen ergibt sich, daß der neue Reichstag insgesamt 460 Abgeordnete zählen wird. Die Mandatsverteilung ergibt sich mit dieser Berechnung: Sozialdemokratische Mehrheitspartei 110, Zentrum 67, Demokraten 45, Christlich-Sozialisten 21, Deutschnationale Volkspartei 65, Deutsche Volkspartei 61, Unabhängige Sozialdemokraten 60, Kommunisten 2, Bayerischer Bauernbund 4, Deutsch-Hannoveraner 5.

## Die Schwierigkeiten der Regierungszusammenstellung.

Br. Berlin, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Mitglieder der demokratischen Reichstagsfraktion, so weit sie in Berlin anwesend sind, haben gestern mittag zusammen mit den demokratischen Ministern über die durch die Wahlen geschaffene neue Situation beraten. Dabei kam man, wie uns berichtet wird, überein, anzuerkennen, daß das Votum der Wählerschaft gegen die bislang von den Demokraten geführte Politik auszufallen ist und daß man es zunächst den Siegern überlassen müsse, die Wege zu suchen, die sie für den Gang der deutschen Dinge im Innern wie nach außen für nützlich und angeeignet halten. Mit anderen Worten, die Demokraten wollen sich nicht zu den Regierungsaufstellungen drängen und es wird ihnen durchaus erwünscht sein, wenn sie, die trotz redlichen Bemühens es der Wählerschaft nicht recht machen konnten, zunächst wieder einmal vor dem Verbena Platz nehmen können. Damit sind natürlich die Schwierigkeiten der Lage nicht behoben, und man hat das deutsche Gefühl, als ob auch die Koalitionsparteien trotz allen Zubegehrens nicht recht glücklich sind. Das kommt in ihrer Besse selbstverständlich nicht ganz zum Ausdruck, aber unter der Hand erfährt man doch mancherlei, was darauf schließen läßt, daß die Sieger ihres Erfolges bislang nicht recht froh wurden. In den Kreisen der Rubikadenenden unter ihnen, die mit politischem Verantwortungsgesühl ausgestattet, begneht man sich dem Plan, entweder die bisherige Koalition die Geschäfte weiterzuführen zu lassen oder ein reines Geschäftministerium zu bilden. Man denkt da offenbar an eine Art Kampfpaule, in der die bisherige Koalition unter Berücksichtigung gewisser Wünsche der Rechten, aber unter ihrer wohlwollenden Förderung, die Regierung weiter in der Hand behalten soll. Das ist, aus der Versenktheit abgesehen, natürlich auch nur ein Ausdrucksmittel der Verleugerei. Zunächst ist noch einmal zu sagen, ob Demokraten und Zentrum unter den veränderten Verhältnissen eine auch nur rechtmäßige Mehrheit bleiben. Aber wenn dem auch so wäre, so bliebe die eigene Basis der bisherigen Koalition drohend schmal, und auch eine freundlich zueinander wohlwollende Förderung durch die draußenlebende Rechte vermöchte dieses Feld eigener Grundlätze nicht zu erheben. Das wäre ein Wohlwollen auf Kundgebung, das ein Windstoß schon eines vorläufigen Abfalls wehen umhauen könnte. Dann wäre noch die Möglichkeit, die sich von selbst anbietet, zu prüfen: die Deutsche Volkspartei, die sich mehrfach bereit erklärt hat, in die Koalition einzutreten. Dem aber steht der in diesen Tagen immer wieder von neuem erörterte Widerspruch der Sozialdemokraten entgegen. Vielleicht läge es darüber hinaus durch Annäherung und Annäherung innerhalb der Parteien noch einen dritten Ausweg. Aber auch hierfür ist einstweilen die Zeit noch nicht reif. So steht am Ende aller Überlegungen und Ermittlungen nur das Dunkel, die Ungeklärtheit, die Notlage.

In der „Deutschen Wta. A.“ ist gestern früh bereits vorgeschlagen worden, zunächst mit Hilfe der alten Koalition weiter zu arbeiten und dann nach zwei oder drei Monaten den Reichstag aufzulösen. Auch dieser Vorschlag entspricht der allgemeinen Notlage. In zwei bis drei Monaten werden die Dinge, wie die Stimmung der Wählermassen sich kaum geändert haben. Die Wahlmündigkeit, die jetzt schon zutage tritt, würde sich nur noch vermehren. Das Ergebnis, das ist auch die Auffassung von Männern, die in den letzten Wochen auf Wahlteilen weilten und dies allerdings beobachtet haben, würde noch weniger unseren Wünschen entsprechen als heute. Man wird also schon versuchen müssen, sich mit dem Reichstag vom 6. Juni abzufinden und aus ihm die Grundlätze für eine verfassungsmäßige Regierung zu gewinnen.

Dr. Berlin, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im „Vorwärts“ wird in einer parteiunabhängigen, wenn nicht parteiunabhängigen Erklärung mitgeteilt, daß der Reichspräsident bisher noch mit keinem führenden Politiker über die Frage der Regierungsbildung verhandelt hat, also auch nicht, wie gestern gemeldet worden war, mit Herrn Hermann Müller. Solche Verhandlungen würden mit Aussicht auf Erfolg erst möglich sein, wenn sich die Fraktionen des neuen Reichstags konstituiert haben. Das ist die Auffassung, die auch wir öfters vertreten haben. Endlich wird nun dem sozialdemokratischen Blatte erklärt, daß der Schlüssel der Situation jetzt bei den Unabhängigen liege. Nur diese könnten, indem sie sich zur positiven Mitarbeit bereit erklären, die Notwendigkeit einer Regierung der Rechten zu vermeiden. Die Sozialdemokratie würde sich jedenfalls an einer weiter nach rechts stehenden Regierung nicht beteiligen, sondern in Opposition zu ihr stehen. Einsteilen erntet der „Vorwärts“ für seine wiederholten Liebesmühen bei den Unabhängigen nur ebenso wiederholten Spott und Hohn. Die neu gewählte sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Parteivorstand treten Sonntagvormittag zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen, in der dann wohl endgültig entschieden werden wird.

Die „Germania“ erklärt heute, sie hätte für ihren Teil nichts dagegen einzuwenden, wenn die Deutsche Volkspartei in die Koalition eintreten würde, besawest aber, ob eine solche Koalition praktische Arbeit zu leisten vermöge. Dagegen will offenbar das Zentrum von einem Mitretreten der Unabhängigen nichts wissen. Die Deutsche Volkspartei aber nicht erneut ihre Bereitschaft zum Eintritt in die Koalition bekann. Auch Herr Müller, der nach der Reichsliste auf der Deutschen Volkspartei steht, über-schreibt einen Leitartikel in der „Täglichen Rundschau“ „Der Kampf der Arbeit“.

nz. Berlin, 9. Juni. Wie dem „B. V.“ von anaeblich mitabender Seite mitgeteilt wird, dürfte die Deutschnationale Volkspartei bereit sein, in eine Regierung einzutreten, an der auch die Mehrheitssozialisten teilnehmen würden. Voraussetzungen sei aber, daß die Deutschnationalen nicht gewonnen würden, von ihren Hauptgrundlätzen abzuweichen. Auch die Deutsche Volkspartei sei bereit, einer Koalition beizutreten, in der auch die Mehrheitssozialisten lägen. Vorbedingung seien jedoch einige Forderungen.

## Wahlkreisergebnisse

Hessen-Nassau.

Kassel, 8. Juni. Das amtliche Gesamtergebnis des 21. Wahlkreises Hessen-Nassau führt nachstehende Stimmverteilung und, ohne Berücksichtigung der zunächst für den Wahlkreisverband mit Hesse-Darmstadt noch maßgebenden Reststimmen, die in Klammern angefügte Mandatsverteilung auf:

Deutschnationale Partei	171 000 (3)
Deutsche Volkspartei	189 185 (3)
Zentrum	150 111 (3)
Deutsche demokratische Partei	111 984 (1)
Sozialdemokratische Partei	297 883 (4)
Unabhängige sozialdemokr. Partei	139 887 (2)
Kommunisten	15 854 (0)

Als gewählt können daher bis jetzt betrachtet werden: Staatsminister a. D. Hefferich und Landwirt Lind von der Deutschnationalen Partei, Dr. Kieker, Landwirt Hepp und Lokomotivführer Seibert von der Deutschen Volkspartei, Lehrer Schwarz, Landwirt Herbergt und Gewerkschaftssekretär Höner vom Zentrum, Professor Dr. Schüdina von der Deutschen demokratischen Partei, Oberbürgermeister Scheidemann, Frau Tsch, Arbeitersekretär Kaiser und Landrat Thöne von den Mehrheitssozialisten, Robert Dismann und Toni Sender von den Unabhängigen.

## Ansetzung des Wahlergebnisses.

nz. Berlin, 9. Juni. Dem „B. V.“ wird aus Kassel berichtet, daß das Ergebnis der Reichstagswahlen im Wahlkreis Hesse-Nassau wegen zahlreicher formaler Verstöße sowie wegen ansehnlicher gegenwärtiger Beeinflussung angefochten werden würde.

## Weitere Ergebnisse:

Deutschnational	Deutsche Volkspartei	Zentrum	Deutsche demokr. Partei	Sozialdemokratische	Kommunisten
<b>11. Mandatskreis:</b>					
186 149	118 437	12 892	112 212	278 149	138 355
<b>17. Ost-Hannover:</b>					
23 638	58 431	3 920	23 411	107 862	38 573
<b>23. Rhein-Nassau:</b>					
85 249	77 949	443 231	35 069	160 563	71 630
<b>Christl. Volkst.: 34 871.</b>					
<b>29. Franken:</b>					
2 372	30 507	—	131 705	183 630	174 886
<b>Bayerische Volkspartei: 309 257; Bayerische Mittelpartei (der D. Natl. Partei angehörl.): 201 336.</b>					

## Französische Pressestimmen.

St. Paris, 8. Juni. In den französischen Zeitungen liegen heute die ersten Betrachtungen über das Ergebnis der Reichstagswahlen vor. Das „Echo de Paris“, das führende Blatt der französischen Imperialisten, schreibt: Die Niederlage der Koalition steht jedenfalls außer Zweifel. In Deutschland ist kein Platz für die Regierung der Ordnung und der Demokratie, an deren Erstens man uns jetzt dem Waffenstillstand hartnäckig glauben machen wollte. Wer überlegen wollte, hätte das vorausgesehen. Selbst die Gläubigen müssen auf ihre Illusionen verzichten. Die ganze Frage besteht darin, zu wissen, ob die vorzeitige deutsche Republik in einer militärischen oder kommunalistischen Diktatur enden wird. In Frankreich fürchtet man mehr die militärische Gefahr, in England mehr die Gefahr der Anarchie. Das endgültige Wahlergebnis wird den bisherigen Eindruck befestigen, daß unsere Befürchtung begründet ist: die reaktionären Parteien bleiben zu mächtig in Deutschland, als daß es flug wäre, die Bedingungen zu mildern, welche die Allierten festgesetzt haben zur Entwertung Deutschlands.

„Journal des Débats“ laut über die deutschen Reichstagswahlen: Eine Reorientierung nach rechts oder links ist möglich. Das katholische Zentrum wurde vielleicht imstande sein, je nachdem es sich auf die eine oder andere Seite schlage, die Entscheidung zu geben. Es habe schon oft die Rolle des Vermittlers gespielt.

Der „Temps“ meint, die Nachbarn Deutschlands dürften durch das Ergebnis der Reichstagswahlen nicht leiden. Die verschiedenen deutschen Parteien müßten nunmehr ihre Absicht bekann geben in Bezug auf die Ausführung des Friedensvertrages und die Bestehungen Deutschlands zu jeder der Nationen, mit denen es Krieg angeht. Es wäre besonders nützlich, wenn sich beide Parteien, deren Einfluß durch die Wahl gestärkt sei, also die Deutsche Volkspartei und die Unabhängigen Sozialdemokraten, ohne Versuch über ihre künftige Haltung in den europäischen Fragen feilschen würden.

Der nationalistische „Revue“ schreibt: „Es wäre lächerlich, in diesem Augenblick schon Zukunftskombinationen anzustellen. Der radikale Sozialismus der äußersten Linken und die Alldeutschen erheben sich mit wachsender Kraft gegen die Parteien, die Deutschland bisher regiert haben. Diese doppelte Opposition vereinigt mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen, und diese einfache Rechnung beweist, daß die aktuelle Koalition morgen nicht mehr lebensfähig ist.“

Die Konferenz von Spa.

Brüssel, 8. Juni. (Drahtber.) Man berichtet, daß diese Konferenz am 5. Juni zusammentritt, nachdem ihr vom 2. bis 4. Juni in Brüssel eine Zusammenkunft der alliierten Ministerpräsidenten vorausgegangen sein wird.

Da Paris, 8. Juni. (Drahtber.) Sowohl "Journal" als auch "Petit Parisien" sprechen heute von der Möglichkeit einer nachmaligen Verschiebung der nun auf den 5. Juli festgelegten Konferenz von Spa. "Journal" stellt sogar die Frage, ob man überhaupt nach Spa gehen sollte, ob nicht etwa die Lage, die durch die deutschen Reichstagswahlen geschaffen worden sei, ohne von anderen Umständen zu sprechen, den Weg nach Spa verstopfe.

Da Paris, 8. Juni. (Drahtber.) Havas meldet aus London: Der italienische Unterstaatssekretär Graf Sforza wird morgen zum ersten Male mit Lloyd George verhandeln. Die Unterredung wird Bezug haben auf die Konferenz von Spa. Die Anwesenheit des Grafen in Spa soll aber keinen Bezug haben auf die russischen Angelegenheiten.

Lloyd George in Paris.

Da Paris, 8. Juni. Wie der Londoner Korrespondent des "Times" meldet, wird Lloyd George jedenfalls am 20. Juni nach Paris kommen, um mit Millerand verschiedene Punkte des Problems der deutschen Entschädigung vor der Konferenz von Spa zu besprechen.

Teilnahme Amerikas an der Brüsseler Konferenz.

Da Paris, 8. Juni. Die alliierten Regierungen sind gestern offiziell benachrichtigt worden, daß Amerika an der Brüsseler Finanzkonferenz teilnehmen wird. "The Daily Chronicle" wird die internationale Finanzkonferenz in Brüssel frühestens am 25. Juli zusammentreten.

Die Verminderung der Reichswehr.

Da Paris, 8. Juni. Havas meldet: Vor fünf Tagen hat die deutsche Regierung den Verbündeten ein neues Note annehmen lassen, in der sie erklärt, daß es ihr unmöglich sei, bis zum 10. Juli die Stärke der regulären Armee auf den im Friedensvertrag von Versailles festgelegten Stand von 100 000 Mann zu erhöhen. Sie verlangt, daß die gegenwärtige Stärke der Reichswehr — theoretisch 200 000 Mann — für die Dauer bestehen bleibe.

Hierzu bemerkt das "Echo de Paris", daß die Mächte in San Remo bereits ein ähnliches Anerkennen erhalten und darauf mit dem an Deutschland gerichteten Verlangen geantwortet hätten, keinen Verpflichtungen nachzukommen, für die Folge würde man dann leben, ob in Anbetracht innerer Schwierigkeiten eine größere Militärmacht genehmigt werden dürfe. Befriedigend würde Deutschland die Erlaubnis erhalten, zwar nicht seine regulären Heeresbestände über das im Friedensvertrag von Versailles festgesetzte Maß zu erhöhen, sondern die Polizeiträfte zu vergrößern. Mithin habe nun der militärische Rat von Versailles diese wichtige Frage gerührt und sich ebenfalls in diesem Sinne ausgesprochen. Die alliierten Mächte würden die eingenommene Haltung nicht aufgeben.

Freilassung verhafteter Deutscher in Lila.

Br. Paris, 8. Juni. (Ela. Drahtber.) Der "Matin" meldet: Eine Nachricht kommt uns aus Lila, die uns aufs höchste erkaunt: Die Gerichte der befreiten Gebiete haben vom Untersuchungssekretariat für die Militärgerichte Befehl erhalten, unerschuldig diejenigen deutschen Bürger, die nach dem 10. Januar 1920 verhaftet worden sind, gleichwie welcher Verbrechen sie angeklagt waren, in Freiheit zu lassen. Was die deutschen Bürger anbetrifft, die vor dem 10. Januar verhaftet wurden, so wird später noch Ordre gegeben werden.

Da Paris, 8. Juni. Havas veröffentlicht eine Note zur Erläuterung des Beschlusses der Militärjuristen, die wegen angeblicher Verbrechen im ehemaligen besetzten Gebiet verhafteten deutschen Untertanen zu entlassen. Dies geschieht auf Grund eines zwischen Amerika, Belgien, England, Frankreich und Deutschland geschlossenen Abkommens über die militärische Regelung der Rheinlande. Nach Artikel 3 dieses Abkommens hätten die deutschen Gerichte die Gerichtsbarkeit in diesem Gebiet, mit Ausnahme von gewissen Fällen, die die alliierten Streitkräfte betreffen, die Freilassung der Beschuldigten siehe aber weder die Freilassung noch die Aufhebung der eingeleiteten Verfahren nach sich zu ziehen.

Der "Times" läßt in einer Bemerkung zu dieser Note durchblicken, daß vielleicht mit einer Verzerrung in der Abwesenheit der Beschuldigten gerechnet werden müsse.

Aus Kunst und Leben.

Reichliches Landestheater. Richard Wagners Tetralogie "Der Ring des Nibelungen" — von einem neueren Wagnerforscher nicht übel als "das Weltgemälde des Kapitalismus" gerufen — hatte sich auch bei der diesmaligen Wiederholung einer gespannten Anteilnahme des Publikums und einer im ganzen sehr wohlgeleiteten Ausübung zu erfreuen. Unter der stiel- und Regensherrscher Leitung Franz Mannßab's weitestgehenden Eingers und Sietler — in erster Reihe das Orchester — voll funktionsvollster Eingabe, fast alle Rollen waren mit einheimischen Kräften besetzt. Im "Rheingold" gab es ein Galabiel: neben dem würdevollen "Wotan" des Herrn Andra, der heillosen "Brüda" der Fr. Englerth, der gefühlvollen "Freia" der Fr. Geyerbach, endlich Herr Henrich, wohlbekannt und gern begrüßt als "Loge". Das Unheil, Weltzerstörer, Lila-Verfallene im Welen des Feuergeistes wachte der Künstler in Erscheinung, Maste, Mithrasheit des Epitels und gelangdrumatischer Auslegung treffend zu charakterisieren. Doch reiches Leben gewonnen auch die abstrakten Figuren dieses phantastischen, halb grotesk, halb heilig wirkenden Märchenpiels, aus welchem doch so wichtige Motive sich hinterdrehend auf die gewaltigen Katastrophen hinweisen, welche der Raub des Goldes darauf bedingt. Auch in der "Walküre" gastierte nochmals Herr Henrich in der Partie des "Stammvater": keine durchdringliche Schwärze unterfächte wirksame Deklamation und die wunderbar belebte Darstellungsweise — und noch von größerer in diesem Vorkonten. In untern einheimischen Mitwirkenden trat, an Stelle der erkrankten Fr. Englerth, der "Brüda": die zufällig nach in Wiesbaden weilende Fr. Emilie Fried, die dann auch weiterhin als "Brüda" im "Siegfried" allgemein zu sehen verstand. Die "Hilfserin", die uns eink als "jugendlich-dramatische Götterin" verließ, ist also jetzt ins hochdramatische Fach übergegangen, und ihr Organ übertraf neben der weichen Stimme auch durch reiche Kraft und Ausdrucksfähigkeit; und ebenso ihre Darstellung durch naturliche Haltung und edle Gebärdenbrüche — eine schillernde, doch zugleich tief und mehr empfindende Walküre. — In der Schlusszene von selbstschaffensvollem Schwung beiseit! Als "Siegfried" bewährte

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Errichtung der Kohlenwirtschaftsstelle Wiesbaden.

Von der Regierung wird uns mitgeteilt: Von einer Reihe Industriebetriebe im Regierungsbezirk Wiesbaden wird immer noch die eine der allmonatlich zum Verland gelangenden Kohlenmeldefaktoren an die Kohlenwirtschaftsstelle Frankfurt a. M. eingereicht. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Interessen der Industrie gemäß der Befehlsanweisung des Regierungspräsidenten, betreffend die Errichtung einer Kohlenwirtschaftsstelle der Regierung Wiesbaden, nunmehr für das besetzte Gebiet des Regierungsbezirks, soweit es nicht anderen Kohlenwirtschaftsstellen zugewiesen ist, von der Kohlenwirtschaftsstelle Wiesbaden wahrgenommen werden, die eine Nebenstelle der Kohlenwirtschaftsstelle darstellt. Die Geschäftsräume der Kohlenwirtschaftsstelle Wiesbaden befinden sich in Gemeinschaft mit der Kohlenwirtschaftsstelle Mainz in Mainz, Kaiserstraße 18. Um zu vermeiden, daß die monatliche Kohlenmeldefaktoren erst auf dem Umwege über Frankfurt a. M. ankündungsfähiger an die Kohlenwirtschaftsstelle Wiesbaden gelangt, was nicht gerade zur Vereinfachung und schnelleren Erledigung der Geschäfte beiträgt, ist es notwendig, die Karte unmittelbar an die Kohlenwirtschaftsstelle Wiesbaden, Geschäftsstelle in Mainz, Kaiserstraße 18, einzulenden.

Dosenmäßig an Stelle frischer Vollmilch. Wie aus der von dem Magistrat in der heutigen Ausgabe im Anzeigenteil erschienenen Bekanntmachung ersichtlich, ist leider bis heute der Milchstreik trotz der ernstesten Bemühungen der hiesigen Behörden noch nicht beendet worden. Die Kinder im 3. bis 6. Lebensjahre und Kranke erhalten bis auf weiteres die bekanntgegebenen Dosenmengen.

Freie Gemüße und Obstzufuhr. Aus Berlin wird gemeldet: Am 7. Juni wird behauptet, daß die Einfuhr von Gemüße und frischem Obst, mit Ausnahme von Kuriosobst, freigegeben worden ist.

Erhöhung der Höchstpreise für Lebensmittel. Aus Berlin wird gemeldet: Der preussische Finanzminister hat sich bereit erklärt, die Höchstpreise für Lebensmittel zu erhöhen, soweit sie anstandslos der Umsatztsteuer einen angemessenen Gewinn nicht gewährließen.

Stachelbeeren. Aus Rheinfelden wird uns berichtet: Die Stachelbeeren, die Ernte der "Grüscheln", wie man hier sagt, hat begonnen. In allen Sträußern und Hecken, in Nuren und Gärten hängen die saftigen, wohlriechenden Früchte in überreichem Maße und liefern einen Ertrag wie seit langen Jahren noch nicht. Für das Hund werden 80 Bl. bezahlt.

Ein Schachwunder. In den letzten Tagen hat hier wieder ein Schachwunder sein Amokeln getrieben. Der Mann nennt sich Siegfried Grünell. Kürzlich hat er um in den Besitz eines Schachbretts zu gelangen, bei einer Bank 200 M. einbezahlt. Er stellt sich bei Geschäftsführern und in Hotels als Kellner auf größere Warenmengen oder als vermögender Reisender vor, macht den Verkauf Waren zu erlangen und bezahlt dann mit einem Scheck, der, weil keine Deckung dafür vorhanden ist, später nicht eingelöst wird. In vier Fällen ist ihm der Schachwunder gelungen. Ein Finanzhändler, bei dem er 10 Tausend Markten bestellen wollte, trugte ihm nicht. Von hier hat sich der angegebene Grünell nach dem benachbarten Mainz gewandt, wahrscheinlich um dort dieselben Verhältnisse fortzusetzen.

Großer Unruhmobilität. Mittels Einbruchs wurden aus einem Lager an der Herberstraße Weidenröhren im Werte von etwa 70 000 M. gestohlen. Für die Wiederherstellung der gestohlenen Uhren ist eine große Belohnung ausgesetzt.

Gute Partien. Die Bräute der preussischen Klassenlotterie im Betrage von 800 000 M. ist nach Fulda gefallen. Das Los wurde in Wetzlar gezogen. Die Gewinnerinnen sind junge Mädchen, die bisher mit Glücksgütern nicht besegnet waren.

Kurbau. Das nächste Gartenfest mit großem Feuerwerk findet am Samstag dieser Woche ab abends 8 Uhr im Kurgarten statt.

Auszeichnung. Dem ehemaligen Offizier-Stellvertreter vom 1. Regt. 80 Geogr. Reichert wurde noch nachträglich das Eisernes Kreuz I. Klasse verliehen.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Wolkunterhaltungsaufgaben. Für Dienstag bereitet Gustav Jacobson einen besonderen Abend im Wintergarten vor. Aus dem Lande der aufgehenden Sonne" besteht. Durch schillernde, nach japanischer Art kolorierte Lichtbilder führt von Land und Leuten, Sitten und Gebräuchen Japans berichtet werden. Die erlauternden Worte spricht der in Wiesbaden sehr bekannte Herr Hauptmann B. (auf Wunsch des Redners wird sein Name nicht veröffentlicht), der lange Jahre in Japan gelebt hat und jetzt nach Friedensschluss nach Deutschland übergesiedelt ist, um in den großen deutschen Städten diesen interessanten Vortrag zu halten. Derselbe Vortrag wurde bereits hier im Amateurverein gehalten und da der Vortrag durch die vorzügliche Schönheit der Bilder ein geradezu sensationelles Aufsehen erregte, so wurde beschlossen, den Vortrag auch hier der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein Teil des Reinertrags dieses Abends ist für die

Der Streich seine bekannte Lichtsicht und mehr; neben seiner klaren, heldischen Stimme und Erscheinung bedachte sich sehr im plastischen und mimischen Ausdruck eine triebkräftige Engereiztheit, die als Beweis immer fortwährender künstlerischer Entwicklung allerorts freudig bekräftigt wurde. Mit der "Götterdämmerung" am sechsten Abend, in welcher dann Gabriele Englerth als "Brüda" wieder die gewohnten Triumphe feierte, wurde der "Ring" in glänzender Weise geschlossen. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Berthold Euseberg hat ein neues Bühnenwerk "Wäddentanz" vollendet; gleichzeitig bereitet er eine neue Sammlung von Schauspielersportraits vor, die er als "Theatergeschichte in Anekdoten" nach in diesem Herbst veröffentlichten wird, und schließlich schreibt er auch noch einen großen positiven Roman. — Der Verein des deutschen Schriftstellerheims in Jena, von Dr. Alton Schroeter 1897 gegründet, erwirbt kürzlich den Berliner Hof in Jena, um berühmten Schriftstellern und Journalisten beiderlei Geschlechts eine Heimstätte zu schaffen. — Das Karlsruher Landestheater beschäftigt trotz idyllischer auserwählter Bühler keine desaströse Spielerei mit einem Defizit von 2 Millionen Mark. — Der hiesige Schriftsteller Hans G. B. hat im Winter in Hannover mit seinem historischen Drama "Saxonia" einen großen Erfolg gehabt. In München auf der Durchreise an einem Dischard 31 Jahre alt, gestorben; der junge Richter war mit einem Privatvertrauen für Euseberg beauftragt, der in Hannover auf ihn aufmerksam geworden war.

Sitzende Kunst und Musik. Nach Joachim von Seewis wurde nun auch die Tänzerin Lo Bello, die händige Partnerin des Künstlers, an die Wiener Staatsoper verpflichtet. — Die Berliner Staatsoper hat zum Schluß des Jahres dem musikalischen Berlin noch die erste Aufführung der Oper "Schachrasade" von Léhar nach der bekannten Dichtung von Gerdt von Bassewitz. Die musikalische Leitung hatte Dr. Erik Sieders, die Inszenierung Deloyate J. S. Herth. Unter den Mitwirkenden hielten Herr Armiter als Raffi und Fr. Kratoj de Wadilla (Schachrasade) in erster Reihe. Die Subjekte gaben ihrem lebhaften Interesse an der Aufführung durch wiederholtes Beifall an den Musikalischen Ausdruck.

Kriegsmaßstäben bestimmt. Der Vorkauf an der Kaffe ohne Vorverkaufsgebühr findet Donnerstag, vormittags von 9 bis 1 Uhr, an der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße, statt.

Aus dem Vereinsleben.

\* Der Kunstliterarische "Eng. Schäffl" hält Donnerstagabend in seinem Vereinslokal eine Versammlung ab, die von besonderer Wichtigkeit ist.

\* Der Verband der weibl. Handels- und Bureauangestellten" weist darauf hin, daß in der Geschäftsstelle Mauritiusstraße 1, 2, Sprechstunden außer vormittags 11 bis 1 1/2 Uhr auch Dienstags- und Donnerstagsabends von 6 bis 7 1/2 Uhr stattfinden.

\* Arbeiter-Jugendbund Wiesbaden. Am Donnerstag den 10. Juni, abends um 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, 1. Stad. Mitgliederversammlung. Jugendliche beiderlei Geschlechts als Gäste sind willkommen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Auch Milchstreik in Sücht.

H. Sücht a. M., 8. Juni. Die Kreisbauernschaft hat wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen auf Erhöhung des Milchpreises von 150 auf 2 M. das Lier ab Stall seit Montag die Milchlieferungen einstellt. Der Landrat hat infolgedessen, wie er den Bauern angedroht hatte, jedem der streikenden Bauern, insgesamt 500, einen Strafbefehl über 150 M. ausgeben lassen. Er wird ferner für jeden weiteren Streiktag pro Kopf die gleiche Strafe verhängen. Die Arbeiter-schaft des Kreises hat sich bereit erklärt, die Polizei in ihren Maßnahmen gegen die Bauern zu unterstützen. Die Folge ist nun, daß die Bauern mit dem Verkauf ihrer Rube beginnen. So bietet die Orsbauernschaft Oberliederbach bereits 25 Milchtrüge zum Verkauf an.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Da Berlin, 8. Juni. Die Börse eröffnete auch heute fast im allgemeinen die ruhige Verlauf der Wahlen und ferner die Anschauung günstig ein, daß die Möglichkeit vorliegt, daß die neue Regierung aus den bisherigen Koalitionsparteien gebildet werden könnte und damit die Gewähr geboten sei für eine ruhige Fortentwicklung der inneren Verhältnisse. Im besonderen veranlaßt außerdem die anfängliche Steigerung der Devisenkurse eine Höherbewertung der Auslandspapiere und namentlich der Kolonialaktien, zumal veräußert wurde, daß die Entschädigungsfrage der Schantungbahn in nächster Zeit ihre Lösung finden würde. Eine gute Anregung bot ferner die lebhaftige Steigerung der Schiffahrtsaktien, weil man annahm, daß ähnliche Abkommen, wie dasjenige mit der Hapag, auch die übrigen Schiffahrtsgesellschaften mit ausländischen Unternehmungen zu treffen im Begriff ständen, namentlich wollte man solches bezüglich des Norddeutschen Lloyd wissen. Sonst blieb das Geschäft beschränkt bei geringen Kursbesserungen, jedoch waren vereinzelt auch Abschwächungen zu verzeichnen. Späterhin schwächte sich die Haltung durchweg etwas ab, wozu das Nachlassen der Devisenkurse beitrug. Der Anlagemarkt blieb unverändert.

Table with columns for Div., Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, and various stock prices. Includes entries like Berliner Handelsges., Commerz- u. Disc.-B., Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Bleicher Bank, E. G. m. b. H.

FC. Bleicher, 8. Juni. Die Bleicher Bank, E. G. m. b. H., hat heute ihren Geschäftsbericht für 1919 an ihre Mitglieder ausgegeben. Der Geschäftsumsatz betrug 1919 nur 125 000 000 M. und im letzten Friedensjahr gar 86 000 000 M. Trotz der erheblichen Steigerung der Verwaltungs- und Geschäftskosten, verursacht durch Neueinstellung von Personal, allgemeine Gehalts- und Teuerungszulagen und sehr wesentliche Verteuerung aller Unkosten und Gebühren, beträgt der Reingewinn 50 413 Mark bei einer Abschreibung von ca. 40 000 M. auf eigene Effekten. Diese Abschreibungen sind bedeutend höher, als sie von der Reichsregierung für die Genossenschaften vorgeschrieben sind. Sie dienen nicht nur zur Tilgung von Kurseinbußen, sondern bilden auch eine kräftige, stille Reserve. Die Bilanzsumme stieg von 6 449 500 M. in 1918 auf 8 880 000 M. in 1919 und die Debitoren stiegen von 2 202 000 M. auf 3 919 000 M. Die Mitgliederzahl ist von 867 auf 942 gestiegen, ein Beweis für das Vertrauen, das auch durch Krieg und Revolution nicht erschüttert werden konnte. Die Reserven werden nach Genehmigung der Generalversammlung 248 600 M. betragen, d. i. ca. 50 Proz. des Geschäftsruthabens. Auf dem Sparkassenkontokorrentkonto bleibt am 1. Januar 1920 ein Betrag von 3 046 819 M. Um den Bedürfnissen der Kundschaft in Schierstein besser gerecht werden zu können, wurde am 1. Juni 1919 eine Geschäftsstelle dort eröffnet, welche sich gut entwickelt. Bei der Verteilung des Reingewinns ist eine Dividende von 5 Proz. auf das Mitglieder-Ruthaben vorgesehen. Im Laufe des Geschäftsjahres ist das Vorstandsmitglied Herr Theodor Ratmann in den Ruhestand getreten, nachdem er 23 Jahre lang in selbstloser Weise seine ganze Kraft in den Dienst der Genossenschaft gestellt hat.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: G. Sattig.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Gantzer; für den Wirtschafstheil: S. v. Ravenhorst; für den lokalen und provinziellen Teil: Louis Dempschall; und Landrat: H. G. für die Anzeigen und Nachfragen: J. G. v. Graaf, Schmidt in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der G. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.



**In die Wähler Helfferichs**

Dank Eurer Hilfe wird Helfferich in den Reichstag einziehen.

Dank Eurer Hilfe sind die Deutschnationalen von 794 auf 3538 gestiegen und haben damit die stärkste Zunahme von allen Parteien erreicht.

Nun gilt es, den Erfolg zu nutzen! Noch große Aufgaben stehen bevor! Die Partei kann sie nur leisten, wenn Ihr sie weiter stärkt!

Drum werdet unsere Mitglieder! Drum opfert für die gute Sache! Drum meldet Euch zur weiteren Mitarbeit!

Anmeldungen von Mitgliedern und Beiträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle Nikolastraße 17, 2. Fernruf 5539. — Bankkonto Kassauische Landesbank 12115. F790 Postsparkonto Frankfurt a/M. 29650.

**Zur gefälligen Beachtung!**

In Anbetracht des Rückganges der Lederpreise hat sich die Schuhmacher-Zwangsinnung entschlossen, die Preise für Reparaturen und Neuanfertigungen der Schuhwaren um 10% zu ermäßigen.

**Schuhmacher-Zwangsinnung.**

**Beamten- u. Bürger-Konsumverein, Rhein-Main**  
E. G. m. b. H.

Tel. 6233 u. 6253 Zentrallager: Niedricker Str. 12. Tel. 6233 u. 6253  
Kohlenlager: Niederwaldstraße.

Eigene Spartasse. — Einlagen werden mit 4% verzinst.

**Jeder Bürger, gleich welchem Standes, kann Mitglied werden.**

- Wir offerieren unseren Mitgliedern:
- Säbham-Margarine, solange Vorrat reicht . . . per Pfund Mk. 15.—
  - Nierenfett, prima Qualität . . . . . " " " 19.—
  - Salatöl . . . . . " Liter " 36.—
  - Kaltschlag-Badöl . . . . . " " " 28.—
  - Fußbodenöl, hell, hochwertig . . . . . " " " 20.—
  - Kakao, garantiert rein, solange Vorrat reicht . . . Pfund " 16.50
  - und höher
  - Kaffee, naturell u. Melange . . . . . " " " 24.—
  - und höher
  - Malzkaffee, prima Qualität . . . . . " " " 4.—
  - Deutsche Schokolade u. deutscher Kakao in Originalpackung, in den verschiedensten Preislagen
  - Liebigs Fleischextrakt — Appels Suppenwürze, in Flaschen u. lose
  - Appels Suppenwürfel . . . . . per Stück Mk. 0.10
  - Tabak, garantiert rein . . . . . 100 Gramm " 4.80
  - Zigarren u. Zigaretten in den verschiedensten Preislagen
  - Deutsche u. ausländ. Kern- u. Toiletten-Seife zu billigsten Preisen
  - Englische Reis . . . . . per Paket, 1/4 Pfund, Mk. 4.30
  - Buchweizenmehl . . . . . per Pfund " 4.80
- erner: Symson-Essenz, Fenchelhonig, Lebertran-Emulsion zu billigsten Preisen. F317
- Der Vorstand.**

Wieder eingetroffen:

**Corned beef**  
von Armour & Co., Chicago, Qualitätsware,  
Dose netto 1 Pfd. (engl.) Mk. 11.—,  
bei 10 Dosen und mehr à Mk. 10.75,

**feinstes Schweineschmalz**  
vorzügliche weiße Qualität,  
Pfd. Mk. 19.—, bei 10 Pfd. à Mk. 18.75,

**sterilisierte Milch**  
große Dose Mk. 9.—,

**kondensierte gezud. Vollmilch**  
Dose Mk. 10.—,

**Firma Adolf Harth**  
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

**Nur solange Vorrat reicht!**

**Achtung! Großer Preisabschlag in Schweine-Schmalz**

Es kommen zirka 2000 4-Pfd.-Dosen prima amerik. Schweineschmalz zum Verkauf, je Dose zu 47 Mark.

**Metzgerei Baum,**  
Schwalbacher Str., Ecke Wellritzstr.  
Telephon 6167.

**Einkochgläser u. Krüge**  
Blechdeckel m. Ring zu Einkochdosen  
Einkochringe  
**Wilh. Höcker**  
Schillerplatz 2

Ihre vollzogene Vermählung zeigen hierdurch an

**Rudi von Veltheim**  
und  
**Antoinette, geb. Müller von Ziegler.**  
Rom, Palazzo Taverna, 25. Mai 1920.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

**Paul Heilhecker u. Frau**  
Marie, geb. Holler.  
Hotel u. Badhaus „Weiße Lilien“  
8. Juni 1920.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freu den und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau un'ere gute treu'orgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Lisette Hasselbach** geb. Kaiser im 65. Lebensjahre gestern abend 10 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Erbenheim, den 8. Juni 1920.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Sterbehause Frankfurter Str. 31 aus statt.

**Freidenkerverein. E. V.**  
Heute Mittwoch, 9. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel „Union“, Neugasse 9. 1. F229

**Monatsversammlung**  
(Bücherausgabe). Gäste willkommen. Der Vorstand.

**Friseur-Angestellte!**  
Donnerstag, den 10. d. M., abends 8 Uhr:  
**Wichtige Versammlung**  
im Vereinslokal „Drei Könige“, Marktstraße 26, wozu sämtliche Kollegen und Kolleginnen zu erscheinen haben. Arbeitachurnerwerb und des Friseur- und Haargewerbes. Der Vorstand.

**Rhein- u. Taunus-Klub**  
Wiesbaden E. V.  
Sonntag, 13. Juni:  
6. Hauptwanderung:  
**Feldberg.**  
Ab 4 Uhr vormittags Hauptbahnhof nach Höchst. Wanderpl. an den bek. Stellen erhältlich. F 292

**Rüdesheim a. Rh.**  
**Der Darmstädter Hof.**  
Die bekannte Gaststätte. F128

**TANZEN** lehrt jederzeit und ungeniert : : :  
Tanzschule W. KLAPPER u. Frau,  
Kleine Schwalbacher Straße 10  
(Eingang Mauritiusstraße).

**Neuanfertigen und Wenden** von Herrenkleidern.  
Softe Garantie für Sitz u. Verarbeitung. — Annahme von Reparaturen u. Umänderungen sämtlicher Kleidungsstücke. — Fertige Hosen (englische Ware, Maßarbeit) Preis auf **Egertmann, Schneiderei, Zögheimer Lager.**

**Bade-Einrichtungen**  
Gasherde  
**Junker & Ruh**  
Elektrische Lampen  
Bügeleisen — Kocher  
— Große Auswahl. — 667

**L. & L. Haberstock**  
Albrechtstraße 7. — Telephon 759.

**Himbeersaft**

**Frisch eingetroffen:**  
**Frische Nordseekrabben**  
abgekocht, in der Schale, per Pfd. Mk. 4.—  
**Konservierte Nordseekrabben**  
ausgeschält, in 1/2- und 1/4-Pfd.-Dosen  
in  
**Frickels Fischhallen.**

**Für Kleintierhalter**  
empfehlen wir bestes, aus U. bereiten der Oelzabrifation hergestelltes  
**Futtermehl** F293  
mit günstigem Fett- und Proteingehalt, besonders für Ziegen u. Schweine geeignet, zum Preise von Mk. 46.— per Zentner ab Lager Wiesbaden. Landwirtschaftliche Centralgenossenschaft, E. G. m. b. H., Moritzstraße 29.

**Bauholz**  
in allen Dimensionen (auch nach Liste)  
**Bretter u. Bohlen**  
jeder Art und Stärke liefert vorteilhaft  
**Adam Kraus, Mainz-Kastel** F294  
Tel. 4104. Telegr.-Adresse: „Krauswerk“.

**Buchen- u. Eichen-Holz**  
ofenfertig und für Zentralheizungen  
liefert in jedem Quantum  
**Kohlenhandlung Carl Weygandt,**  
Tel. 3365. Yorkstr. 3. Tel. 3363.

Seltene Gelegenheit!  
**Steinway-Flügel**  
gespielt, aber wie neu erhalten, besonders preiswert. F209g  
**L. Lichtenstein & Co.**  
Frankfurt a. M., Zell 104.

mit Zucker eingekocht.  
**Gummisohlen**  
Schützenhof-Apothete,  
Langgasse 11. 714  
**Gummiabfälle**  
prima Qual. eingetroffen  
Kappus, Schulgasse 2.

**Schwarze Kleider**  
**Schwarze Blusen**  
**Schwarze Röcke**  
**Trauer-Hüte**  
**Trauer-Schleier**  
**Trauer-Stoffe**  
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

**Blumenthal**

**Wiesbadener Bestattungs-Institut**  
**Gebr. Neugebauer**  
Dampfschreinerei.  
Gebr. 1850. Tel. 411.  
Sargmagazin u. Särge  
Schwalbacher Str. 30.  
Lieferanten d. Bezirks für Feuerbestattung.  
Übernahme u. Überführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenträger.

Am 7. Juni verschied plötzlich infolge einer Operation mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel und Vetter, der Kaufmann  
**Julius Mard**  
im 53. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz  
Namens der Hinterbliebenen:  
**Frau Hanna Mard, geb. Schulz.**  
Wiesbaden, den 7. Juni 1920.  
Bilrostr. 1.

Die Leichensfeier findet Freitag, den 11. Juni, 11 Uhr, in der Leichenschau des Südfriedhofes statt.  
Einkäschung Samstag, den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium zu Mainz.